



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, den 26. September 1887.

Nr. 448.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneut zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich im al erscheinenden *Stettiner Zeitung* beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pf.

## Die Redaktion.

### Denkschrieb.

Berlin, 25. September. Der Kaiser wird heute Nachmittag 6 Uhr 30 Minuten mittels Extrazuges vom Potsdamer Bahnhof aus Berlin verlassen, um sich zur Kaiserin nach Baden-Baden zu begeben, wo mit der großherzoglich badischen Familie der Geburtstag der Kaiserin am 30. September gefeiert wird. Heute Mittag hatte sich noch eine viertausendfache Menschenmenge vor dem Palais angesammelt, um dem Kaiser vor seiner Abfahrt noch ihre Lebewohlgrüße während des Vorüberziehens der Wache zuzurufen. Die Garde-Fußlire zogen unter den Kaiserlichen Fenstern vorbei, doch der Kaiser erschien trotz aller Hochruhe nicht.

Aus Moskau wird dem "Reuter'schen Bureau" aus zuverlässiger Quelle" gemeldet, daß eine Begegnung zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und dem Kaiser von Russland anfangs Oktober in Danzig stattfinden werde. Wir registrierten diese Mitteilung, ohne damit irgendwie für diese Glaubwürdigkeit eintreten zu wollen.

Wie bereits gemeldet, überreichte am Sonnabend Mittag 1 Uhr im kaiserlichen Palais der chinesische Gesandte Hsü Ching-Cheng in Begleitung des Gesandtschafts- und Dolmetsch-Sekretärs Dr. Karl L. Kreter unserm Kaiser im Beisein der berufenen Hof-, Staats- und militärischen Würenträger die Geschenke nebst Glückwunschkarten des chinesischen Kaisers. Die Geburtstagsgeschenke bestehen in nachstehenden Gegenständen. Ein kostbares Stück ist zunächst:

1) Das Jad-Jui. Das Wort bedeutet: "Wie Sie wünschen", womit dem Empfänger der Wunschlund gegeben wird, daß ihm Alles nach Wunsch gehen solle. Das Geschenk hat eine Länge von ungefähr 35 Zentimeter und die Form eines etwas wellig gekrümmten Bandes, das an einem Ende aufwärts gebogen ist und an diesem eine runde, fingerdicke Platte hat. Das Stück ist mit symbolischen Figuren höchst kunstvoll ausgeschmückt. Derartige Ju-Jis sind gewöhnlich aus mehreren Stücken zusammengesetzt, und besteht der große Wert des dem deutschen Kaiser geschenkten insbesondere darin, daß dasselbe aus einem Stück besteht.

2) Eine kleine Jad-Garnitur, bestehend aus kleinen Melonen- bzw. Pfirsich-, Drachenkopf-, Spinne- und Gledermaus-förmigen, zusammen fünf kleinen Wasserständen zum Schreibzeug, wie sie bei den Chinesen beim Schreiben mit dem Pinsel zu Wasser und Tinte-Behälter gebraucht. Die erwähnten Formen der Gegenstände symbolisieren hohes Alter und Glückseligkeit, welche hierbei als Wunsch des Gebers für den Empfänger gelten.

3) Ein Jad-Berg, eine gewiß sehr kost-

bare, einen kleinen Berg darstellende Jad-Masse, an deren beiden Seiten sich länglich rothe, an dem Jad-Gestein sonst sehr selten vorkommende Streifen hinziehen. An Vorder- und Rückseite, gewissermaßen an den beiden Abhängen des Berges befinden sich Eiselerungen, allerlei chinesische Genien darstellend, welche scheinbar aus dem Berge herauskommen. Sämtliche Jad-Gegenstände ruhen auf feingeschnittenen rosenholzernen braunen Untersäulen und hat die ad 2) erwähnte Jad-Garnitur auch eine bewegliche Glasüberdachung.

4) Zwei gleiche, mittelgroße, sechseckige Vasen mit schönen blauen Verblümungen auf weißem Grund in einer Bearbeitung und Qualität, wie sie von gleicher Feinheit heutzutage nicht mehr hergestellt werden können. Die selben stammen aus der im vorigen Jahrhundert von Kaiser Kien-Lung gegründeten, inzwischen aufgelassenen Kaiserlichen Porzellansfabrik, von welcher sich nur noch wenige Erzeugnisse unter den Beständen des chinesischen Kaiserpalastes befinden. Von diesen Beständen röhren auch diese beiden Vasen her.

5) Eine Fruchtschale aus demselben Porzellan, Farbe und Verzierung wie die beiden Vasen. Vasen und Fruchtschale ruhen gleichfalls auf Untersäulen von braunem feingeschnittenem Rosenholz. Überdies besitzen die bisher erwähnten Geschenke eigens zu denselben verfertigte fein ausgeschliffene hölzerne Behälter, in welchen dieselben, fest eingefügt, sicher ruhen.

6) Ein Wandgehänge von nicht weniger als 5 Meter Länge und 2 Meter Breite von seltnen Pracht und Schönheit: Dasselbe besteht aus feinstem chinesischer Seide, aus einem umfangreichen Zentrum und indigoblauen Randteilen. In der Mitte des Zentrums steht vom Alter gebeugt, jedoch in den Wangen voller Röthe der Genius des hohen Alters, sitzt auf einen kurvigen Stab stützend, der auf seinem oberen Thelle mit einem Blumengewinde hellblauer und hellgelber Farbe umwunden ist. Durch das Gewinde ist eine Rolle gelegen, welche nach chinesischer Auffassung die Unsterblichkeit veranschaulicht. In der Hand hält der Genius einen Pfirsich, welcher gleichfalls Unsterblichkeit symbolisiert. Zu Füßen des Genius schaut ein Hirsch empor, als Symbol der Freude. Eine übereiche Fülle glänzenden symbolischen Schmuckwerks reicht sich daran.

7) Acht kleinere Gehänge, sämmtlich von hochrother Seide, mit verschiedenem Wasserpflanzen, Blättern und phantastischen symbolischen Darstellungen. Sämtliche Figuren und Blumenverzierungen auf den Gehängen sind von kunstvoll ausgeführten Seiden-Handstickereien. Die Gehänge dienen als Wand- und Zimmerschmuck, wie bei uns Bilder und Gemälde. Endlich:

8) Zwei uneröffnete Kisten Ching-Ming-Thee, eine der wohlreichendsten und besten Theesorten.

Wie der "Reichs-Anz." mitteilt, stattete Sir Morell MacKenzie, welcher sich zur Zeit auf einer Erholungsreise befindet, Sr. Kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen in Toblach einen Besuch ab, bei welchem er feststellte, daß die Besserung des Halsleidens sich in einem erfreulichen Fortschreiten befand. Vor seiner Rückreise nach England hat Sir Morell MacKenzie dem amtlichen Organ zufolge einen nochmaligen Besuch in Aussicht gestellt. Der Kronprinz gedachte heute Vormittag 11 Uhr von Toblach nach Binedig abzureisen und unterwegs im Hotel di Trento in Trient zu übernachten. Sr. Kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin wird erst morgen über Ampizzo nach Benedig sich begeben.

Der französische Finanzminister Nouvier hat der Budget-Kommission durch ein Schreiben mitgetheilt, daß das ursprüngliche vom früheren Finanzminister Dauphin eingebrachte und nach seinen (Nouvier's) Vorschlägen auf 122 Millionen ermäßigte außerordentliche Budget in Folge neuer vom Kriegsminister und vom Marineminister vorgenommener Reduktionen nur noch 100 Millionen betrage.

Guten Petersburger Privat-Nachrichten zufolge wird in höchsten russischen Kreisen Herr von Giers neuerdings wiederum stark angefeindet. Von hohen Persönlichkeit wurde ohne Umschweife geäußert, bei der Heimkehr des Zaren werde über

Bleiben oder Gehen des Herrn von Giers die endgültige Entscheidung fallen.

Der Konflikt in der bayerischen Abgeordnetenkammer über die Adresse an den Prinz-Regenten ist gestern dadurch geschlichtet worden, daß man die verbissenen Ultramontanen doch noch vermochte, auf die Kampf-Säpe, die eine Heze und Taktlosigkeit höherer Art gegen das Ministerium enthielten, zu verzichten.

Es ist jetzt bestimmt, so schreibt man aus Stuttgart, daß die Leiche Friedrich Bischofer's hierher überführt wird. Der Sohn, Professor R. Bischofer aus Gmunden, ist jetzt hier eingetroffen und hat sich damit einverstanden erklärt. Die Überführung soll sobald als möglich erfolgen.

Die Bundesrats-Ausschüsse berieten gestern in mehrstündigter Sitzung über die Ausführungs-Bestimmungen zum Branntweinsteuer-Gesetz. Den Vorsitz hatte der General-Steuer-Direktor Hasselbach. Auch Staatssekretär Jacobi und viele Kommissare nahmen an der Berathung Theil. Am Dienstag wird das Plenum des Bundesrats sich mit den Ausführungs-Berathungen beschäftigen. Die Zustimmung des Plenums soll als sicher gelten.

Von einer Verstärkung der deutschen Truppen an der französischen Ostgrenze weiß die "Meier Ztg." zu berichten: die Verstärkung sei gegen Ende dieses Monats zu erwarten. Wie man der "Weser-Zitung" hierzu aus Meier schreibt, handelt es darum, 2 Jäger-Bataillone und ein Regiment Feld-Artillerie, die ersten beiden in den Garnisonen jenseits der Vogesen, das letztere nach Conflans zu verlegen, um für die neu zu formierenden Regimenter in den alten Garnisonsorten Platz zu gewinnen. Daraus werde von selbst auch eine Vermehrung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen folgen. Wie aus Anzeigen von Bau-Unternehmern, die Hunderte von Arbeitern suchen, zu entnehmen sei, werde an den Kasernen in Diente, Saarburg u. a. D. mit großer Energie gearbeitet, auch werde nach Beendigung der Manöver die Meier Garnison um die reitende Abtheilung eines Artillerie-Regiments vermehrt werden.

Die Gleichstellung der deutschen mit den preußischen technischen Hochschulen ist für das Studium und die derselben folgenden Prüfungen des Staatsbausachs durch Ministerialerlaß ausgesprochen worden, so daß auch denen, die in München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt und Braunschweig auf den technischen Hochschulen ihre Vorbildung erhalten, der Zugang zu den genannten Prüfungen gestattet ist. Eine solche Gleichstellung ist längst erwarten worden und ergänzt nur die für die Universitäten bestehenden Anforderungen, die überdies auch für alle Gymnäster des deutschen Reiches schon lange in Geltung getreten sind.

Die schwedische Regierung hat es an dem offiziösen Telegramme, mit welchem die Gerüchte von der Absicht der Königin von Schweden, sich in ein Kloster zurückzuziehen, widerlegt wurden, nicht genug sein lassen. Die hiesige schwedische Gesandtschaft hat auch die "Norbo. Allg. Ztg." ermächtigt, alle jene Gerüchte für Erfindungen zu erklären.

Herr Mackinnon empfing, wie dem "B. C." aus London gemeldet wird, am Freitag folgendes Schreiben von dem Afrikareisenden H. M. Stanley:

Aruwimi-Fluß, Yambuga, 23. Juni 1887.

Geehrter Herr Mackinnon! Major Bartelot und seine Sudanen, welche Tippu-Tib und dessen Leute nach Stanley-Halls geleitet haben, sind gestern Abend wieder eingetroffen. Ich war über diese Verzögerung von drei Tagen sehr besorgt, denn er hätte schon am 19. hier sein sollen. Ich habe ihm aber verziehen wegen der großen Freude, welche mir seine Ankunft bereitet hat. Heute Morgen sollten schon Lieutenant Statz und eine Abtheilung ausgewählter Leute den Aruwimi hinabgesandt werden, um nach dem vermissten Major Suche zu halten. Sie können sich daher denken, welche große Erleichterung wir, da ja jeder Tag kostbar für uns ist, empfanden, als die Sansibariten riefen: Segel in Sicht! und die Ankunft der Vermissten begrüßten.

Der Major berichtet, daß sie alle unversehrt

in lichen von Scharen von Leuten begrüßt wurde und in Yarukome 500 Sklavenhändler lagerten, um einen Streifzug vorzubereiten. Die Hälfte der Letzteren wurde von Said bin-Habub befehligt. Derselbe ist in dieser Gegend ziemlich berühmt und wird auch in einem der Werke Livingstone's erwähnt. Er zog vor etwa 20 Jahren durch Afrika und betrathete eine portugiesisch-afrikanische Frau in Loanda. Tippu-Tib verlor keine Zeit, anzukündigen, daß er zum Gouverneur des Stanley-Halls-Distrikts ernannt worden sei und ertheilte den Befehl, daß alle Raubjäger in dem Gebiet aufzuhören hätten. Seine eigenen Leute werden ihm wahrscheinlich gehorchen, ich vermute aber, daß Said-bin-Habub sich weigert, seine Autorität anzuerkennen und ihm Gehorham zu leisten. Es wird ein Präzedenzfall für andere Araber werden. Tippu-Tib hat mittelst des Majors seine Lage richtig in einem Briefe geschildert, welchen ich mit dieser Post nach Brüssel schickte. Er verlangt, daß man ihm zwei Offiziere mit Staatstruppen sende, damit er seine Autorität aufrecht erhalten könne. Er sagt, 30 Soldaten würden genug sein, da seine eigenen Leute diese unterstützen könnten. Ich vermute, daß er zaudert, sofort Leute zu kriegen, welche seine eigenen Landsleute, Religionsgenossen und bisherigen Freunde sind. Ich glaube daher, daß es eines Anreizes bedarf, um ihn zur Erfüllung der für ihn etwas unangenehmen Pflicht zu veranlassen. Dagegen zweifle ich nicht, daß er sich im gegebenen Falle des in ihn gesetzten Vertrauens würdig zeigen wird. Bekommt er die kleine Abtheilung von Soldaten, um welche er bittet, und zwei Europäer, welche ihn beauftragen, so wird Tippu-Tib der beste Gouverneur werden, der für dieses entfernte Gebiet zu finden ist.

Der Major stieß auf eine "Schwierigkeit" bei Mbungu. Sieben von Tippu-Tib's Leuten wurden bei diesem Dorfe verwundet, während er die Bedeckung derselben befehligte, und es entpann sich eine kleine Schlacht. Die Sudanen landeten, trieben die Eingeborenen in den Busch und stießen Mbungu in Brand. Wir selbst befanden uns zur Zeit dieses unangenehmen Vorfalls mehrere Stunden weiterstromabwärts und wunderten uns, als wir hinaufkamen, über die Ursache dieses Unglücks. Als wir die Eingeborenen befragten, sagte man uns, es habe ein Kampf zwischen Eingeborenen stattgefunden, und wir ahnten nicht, daß der Major Anteil hatte an dem Vorfall, welches unser Mitleid erregte, als wir die noch brennenden Hütten sahen. Tippu-Tib hat ein Kalb oder vielmehr eine Kuh meinem Freunde Ngalyemea, einem eingeborenen Häuptling von Kintamo bei Leopoldville, versprochen. Ich sehe, er hat sein Versprechen gehalten, denn die Kuh befindet sich an Bord des "Henry Reid" und geht heute ab. Wir möchten gern einen Bissen davon haben, denn wir leiden großen Fleischmangel. Aber Sie wissen, wenn Tippu-Tib so treu sein Versprechen hält, so sollten wir ihn deshalb ehren und das Geschenk das Herz Ngalyemea's erfreuen lassen.

Sobald wir Holz genug an Bord des "Peace" und "Henry Reid" bekommen können, um die Kessel auf einige Tage heizen zu können, so werden die Dampfer absegeln, und damit schwindet auf mehrere Monate die Möglichkeit, Verbindungen mit Europa zu unterhalten. Daher noch einmal, leben Sie wohl!

Ihr aufrichtiger

Henry M. Stanley.

Die Orleanen fühlen sich durch die Drohungen der Radikalen, auf das lezte Manifest des Grafen von Paris durch Ausweisung des Nestes der Familien und durch Konfiskationen des in Frankreich befindlichen Vermögens zu antworten, keineswegs behaglich berührt. Als Retter in der Notthuß muß, wie jetzt bei allen französischen Parteien und Angelegenheiten, Rusland erscheinen. Der offiziösen russischen Führern stets offenstehende "Figaro" bringt einen langen Artikel, in welchem er aussenandersezt, wie Frankreich in die Sonnenseite der Gunst des russischen Zaren mehr und mehr gerückt sei. Baron v. Mohrenheim, der russische Botschafter, sei nicht nur der Träger dieser Gunst, sondern auch der bevorzugte Notthußgeber, welcher die russische Politik in die neuen Wege gewiesen habe. Seine Rückkehr nach Paris

nach längerem Verweilen außerhalb der Hauptstadt sei für die Annäherung symptomatisch. Aber diese guten Gesinnungen des Zaren gegen Frankreich müssen verdient werden, sie werden nur bestehen, wenn Frankreich sich im Innern weise beträgt. Wenn nicht — nicht, dann wird Herr v. Mohrenheim wieder auf Reisen gehen. Der "Figaro" schließt seine Verwarnung wie folgt:

Die Aufgabe des Herrn v. Mohrenheim wird nicht allzu verwickelt sein, so lange die französische Republik an der Spitze ihrer Diplomatie Minister haben wird, welche von radikalen Kompromissen sich freihalten. Wenn aber unglücklicherweise der Raum, der sie noch trennt, jemals überschritten würde, dann wäre der gewonnene Boden schnell wieder verloren, und Baron v. Mohrenheim würde aufs Neue auf Reisen gehen. Herr Grevy ist gewarnt. (!)

Diese Sprache lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Anregung der Orleansfrage, die nicht ausbleiben wird, wird demnächst die Ministerkrise in Frankreich wieder eröffnen. Der Ausgang derselben hängt davon ab, ob Rouvier eine genügende republikanische Mehrheit noch um sich sammeln kann, um dem radikalen Ansturm zu widerstehen. Rouvier stützte sich in der letzten Sesssion auf eine sehr schwache republikanische Mehrheit und auf die wohlwollende Neutralität der Rechten. Das Kartenspiel des Ministeriums Rouvier kann somit sehr leicht zusammenfallen; daß es ausdrücklich unter russischen Schutz genommen wird, kann ihm unter den gegenwärtigen Stimmungen in Frankreich nur zu Gute kommen, wenn auch der nächste Zweck dieses journalistisch-diplomatischen Feldzugs eine russische Intervention zu Gunsten der Orleans ist.

In dem vor dem Reichsgericht zu Leipzig schwebenden Anarchisten-Prozeß Neve ist zur Vertheidigung des Angeklagten Rechtsanwalt Freudenthal-Berlin erschienen (nachdem Rechtsanwalt Munkel die Vertheidigung abgelehnt hat).

#### Ausland.

Wien, 23. September. Gestern kam hier Prinz Georg von Preußen inkognito, ebenso der Herzog von Anhalt mit Familie an.

Die vorgestern beobachteten Neuwahlen serbischer Landbezirke sind nach Angabe der Radikalen für diese sehr günstig ausgefallen, so daß sie 100 Vertreter in der neuen Skupstchina erhoffen.

Zwischen Montenegro und der Länderbank steht der Abschluß einer Anleihe bevor; gestern lehrte der montenegrinische Unterhändler Kositsch nach Cettinje zurück.

#### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. September. Nach der neuen Prüfungsordnung für Beamte der Staatsseehäfen muß der Prüfung als Zugführer eine sechsmalige Vorbereitung im Zugführerdienst nach bestandener Kadettprüfung vorhergegangen sein. In der Prüfung sind nachzuweisen: Fähigkeit, über einen Vorgang aus dem Dienstkreise eines Zugführers eine schriftliche Anzeige in guter Form zu machen, allgemeine Kenntnis von der Einrichtung der Verwaltung des Direktionsbezirks, Kenntnis der Einrichtung der Läutewerke, Blockierungs- und Hülfsignal-Vorrichtungen, der Vorschriften über Führung der Fahrberichte, Kilometerbücher u. s. w., der Bestimmungen über die Handhabung des elektrischen Telegraphen und der Grundsätze für die telegraphischen Meldungen zur Sicherung des Zugverkehrs, Übung im Telegraphieren, Kenntnis der Dienst-Anweisung für Stationsvorsteher.

Die Hauptsteuerämter sind gegenwärtig ermächtigt worden, "zuverlässigen" Brennerelbstern auf ihren dahin gehenden Antrag widerrechtlich zu gestatten, bei mehrfachem Betriebe nur Tagesszeit (Vormittags oder Nachmittags) des Begeines der Einmischung des ersten Bottichs in der betreffenden Stelle des Betriebspalnes anzumelden, sobald die beteiligten Brennerelbstern sich verpflichten, mit den erklärt Eimischungen stets ohne willkürliche und nicht durch sonstige Betriebsvorrichtungen gebotene Unterbrechungen fortfahren zu lassen.

Gegenwärtig ergeht eine Warnung gegen falsches russisches Papiergele. Während bisher nur Drei-, Fünf- und Zehn-Rubelscheine gefälscht wurden, kommen jetzt auch gefälschte Einrubelscheine in den Verkehr. Die Vorderseite dieser Papiere ist so täuschend ähnlich, daß sie auch geübte Beobachter irreleiten, die Rückseite dagegen ist mangelhaft.

"Ob jung, ob alt, ob arm, ob reich, Das ist uns tout même Wurst. In einem Punkte sind wir gleich, Das ist der deutsche Durst", so wird u. A. in einem Willkommensgruß gefunden, welchen das "Frankenbräu" bei der Eröffnung seines hiesigen Ausschanks am Königstor seinen Gästen widmet und es scheint sich nicht getäuscht zu haben, denn am Eröffnungsabend sowohl wie am gestrigen Sonntag zeigte sich bereits ein so gewaltiger Durst, daß zeitweise kein leerer Platz in den neuen Räumen zu finden war. Lebhafte sind eben nicht allzu groß, dafür jedoch zu echter "Kneipen-Gemüthslichkeit" eingerichtet und mit einer modernen Ausstattung ohne jede Überladung versehen. Dabei hat man von dem Lokal aus einen bequemen Überblick über den großen Platz am Königstor, das Bier mundet, die Speisen sind billig und so dürfte der Andrang auch fernerhin anhalten. Wir wollen bemerken, daß die großen Fenster des Restaurants so eingerichtet sind, daß sie im Sommer verdeckt werden können, wodurch bei der heißen Jahreszeit ein offenes Restaurant hergestellt wird.

Landgericht. Strafammer 3. —

Sitzung vom 26. September. — Am 16. Oktober v. J. wollte der Kahnträger August Müller aus Torgelow mit seinem Haßkahn die Eisenbahnbrücke über die Regnitz bei Weidenbach passieren, er unternahm jedoch die Durchfahrt, ehe die Brücke vollständig aufgezogen und ehe das Zeichen zur Durchfahrt gegeben war, er sah jedoch bald ein, daß er nicht vor dem vollständigen Aufbrechen die Durchfahrt passieren konnte und er warf deshalb kurz vor der Brücke Anker aus. Hierdurch zerbrach M. die Masten seines Kahns, gleichzeitig beschädigte er aber auch den im Wassergrunde liegenden Telegraphenkabel. Deshalb wurde heute Müller wegen Übertretung der § 2 der Regierungs-Verordnung vom 7. Mai 1877 zu 15 M. ev. 3 Tagen Haft und wegen fahrlässiger Beschädigung von Telegraphenanlagen zu 50 M. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Am Mittwoch, den 28. d., beginnen wieder, wie bereits mitgetheilt, die Herbst-Schulfeste hiesiger Volks-, Bürger- und Mittelschulen, zu welchen — laut Programm der Stadtschuldeputation vom 6. d. — die Herren Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, die Herren Schulkommissars-Mitglieder und die Freunde des Schulwesens eingeladen sind. Wir wollen hier nicht unterlassen, auf das gewählte Programm der Bürgerschule in der Passauerstraße Nr. 4 — Gefangene: Herr Beckmann — ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Feier findet dort am Donnerstag, den 29. September, Vormittags von 8—9 Uhr statt.

In vergangener Nacht wurde in der Pöhlauerstraße ein Ingenieur ohne jede Veranlassung durch den Fleischgesellen Adolf Franke angegriffen und ohne jede Veranlassung durch einen Messerstich am Kopfe verletzt; Franke wurde in Haft genommen.

Als am Freitag Nachmittag zwischen 6 bis 7 Uhr die 9 Jahr alte Tochter des Kaufmanns G. die Elisabethstraße in der Nähe der Bismarckstraße passierte, traten zwei Knaben im Alter von 10 und 14 Jahren auf sie zu und entrissen ihr das Notenbuch. Es gelang nicht, die Namen der jugendlichen Räuber festzustellen.

In der Nacht vom 23.—24. d. Mts. brach in der Lindenberg'schen Dachpappenfabrik, Altdammerstraße 5, dadurch Feuer aus, daß eine Theerpfanne, worin sich lohender Theer befand, entzündete und der Theer in die Feuerung lief. Die Feuerwehr wurde gerufen, kam aber nicht in Thätigkeit, da bei ihrem Eintreffen das Feuer bereits durch Aufwerfen von Sand gelöscht wurde.

Da der 2. Oktober in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, hat das Gesinde nach § 42 der Gesinde-Ordnung bereits am 1. Oktober zu ziehen.

In der Nacht vom 23.—24. d. Mts. verschafften sich Diebs dadurch Eingang in das Brodmeyer'sche Barbiergeschäft Pöhlauerstraße 83, daß sie die Jalousie von außen hoben und die nicht verschlossene Ladentür öffneten. Dieselben entwendeten die Ladenkasse mit ca. 20 Mark Inhalt.

Am 23. d. Mts. Abends hatte der Handelsmann Ott sein Hünerbeinerstraße 15 belebtes Geschäftslokal für wenige Minuten verlassen, als er zurückkehrte, war die Ladenkasse mit ca. 40 Mark Inhalt entwendet.

#### Aus den Provinzen.

Straßburg, 24. September. Der für nächstes Jahr projektierte Bau eines Leuchtturmes auf Hiddensee hat ziemlich umständliche und kostspielige Vorarbeiten erforderlich gemacht, die in diesem Sommer unter Leitung eines auf der Insel stationirten Baumeisters ins Werk gesetzt sind. Zunächst ist bei Kloster eine Landstelle eingerichtet worden, damit Fahrzeuge mit Baumaterialien dort anlegen können, denn die erforderlichen Baumaterialien, auch die Fundamentsteine, müssen zu meist per Kahn herangeschafft werden. Sodann ist eine Gelassenbahn hergestellt worden, welche unmittelbar von der Landstelle bei Kloster über den Gutshof durch die Thalmulden zwischen den Bodenerhebungen bis zu dem Bauplatz führt und welche auf halbem Wege eine Weiche hat, damit die abwärts gehenden Wagen den aufwärts gehenden ausweichen können. Die Stelle, wo der Leuchtturm errichtet werden soll, ist eine kugelförmige Anhöhe auf der Nordostspitze der Insel. Der Leuchtturm selbst wird im nächsten Jahre erbaut werden, in diesem Herbst soll, soweit die Witterung es zuläßt, das Wohnhaus des Leuchtturmwärters fertiggestellt werden. Der Bau ist den Bauunternehmern Lorenz und Zepenick aus Niedermünde übertragen.

Iastrow, 22. September. Die hiesige evangelische Gemeinde hat am verlorenen Sonntage ein seltenes kirchliches Fest gefeiert, nämlich das dreihundertjährige Jubelfest ihres Bestehens. Der Herr Generalsuperintendent Taube hat sich als geistlicher Oberhirt ganz besonders für das bedeutende Ereignis interessirt und den Vorschungen dieses hohen Herrn ist es gelungen, aus den alten Urkunden nachzuweisen, daß die hiesige evangelische Kirchengemeinde bereits im Jahre 1587 gegründet ist. Drei Jahre später, also 1590, wirkte an derselben als Prediger der würdige Iosua Hagemann. Leider gelang es einige Jahrzehnte später den jesuitischen Einflüssen, einen Nachfolger des Hagemann zum Katholizismus zurückzubringen, die Kirche der Gemeinde zu entreißen und alle seelsorgerliche Thätigkeit aufzuheben. Aber die Gemeinde blieb unerschütterlich fest bei ihrem Bekenntnisse und

hat sogar einen Märtyrer für die evangelische Lehre, nämlich den 1768 auf grausame Weise ermordeten Rektor Willrich, aufzuweisen. An alle diese Thatsachen knüpft der Herr Generalsuperintendent in seiner Festpredigt an und erwiekt in der Gemeinde ein heiliges Feuer, das noch lange im Herzen brennen wird. An dem Festzage haben sich alle weltlichen und geistlichen Behörden und Korporationen betheiligt und die Bürgerschaft drückte ihre Theilnahme außerdem durch opferwillige Spenden, Schmückung der Häuser mit Girlanden und Fahnen aus. Nachmittags fand ein Diner im Runge'schen Lokale statt und Abends ein Konzert, welches überreich besucht war. Noch heute prangen die Ehrenpforten und der Häuser schmuck, woraus der Fremde die hohe Freude der evangelischen Bevölkerung ersehen kann. Einst mußte man nach den hinterpommerschen Dörfern Friedeborn und Zamborst zur Kirche wallen, heute dagegen hat die Gemeinde Iastrow ein Gotteshaus, das ein Prachtbau zu nennen ist. So haben sich die Zeiten unter dem Regimente der Hohenzollern geändert! Der Gedanke hieran gab den kirchlichen Feier auch einen loyalen und patriotischen Charakter.

#### Stadt-Theater.

Die diesjährige Wintersaison wurde gestern durch Weber's "Freischütz" in einer recht viel versprechenden Weise eröffnet. Nach der Beethoven'schen Ouverture "Die Weihe des Hauses", welche von dem Orchester mit großer Präzision gespielt wurde, betrat Herr Direktor Cabissius selbst die Bühne und empfahl in einem mit tiefer Empfindung vorgetragenen Prolog sich und sein neues Unternehmen dem Beistande der künstlerischen Stettiner. Die einfachen aber aus dem Herzen kommenden Worte fanden im Hause ein lebhaftes Echo, und würden wir uns freuen, wenn sie so glücklich eröffnete Saison dem neuen Herrn Direktor zahlreiche Beweise der Anerkennung und des Wohlwollens bringt.

Was die Aufführung selbst betrifft, so präsentierte sich der "Freischütz" diesmal in einem ganz neuen Gewände. Diese deutschnste aller Opern hatte auch ein neues durch und durch deutsches Kleid angezogen. Sämtliche Delikatessen waren neu gemalt und stets, wie wir lobend anerkennen wollen, im strengsten deutschen Styl. Sowohl die Burg im Hintergrunde des Schießplatzes als auch das Wohn- und Jagdzimmer in der Erbförsterei, wie das Walblager im letzten Akt, zeigten echt deutsche Bilder. Ganz besonders verdient aber die Scenerie der Wolfschlucht hervorgehoben zu werden. Die Felsen, der Abgrund waren täuschend gemalt, und über das Ganze rieselte ein lebender Wasserfall, welcher in der wechselnden elektrischen Beleuchtung einen wahrhaft zauberischen Anblick bot, so daß man sich auch ohne Illusion mitten in eine vom Mond beschienene Gebirgslandschaft versetzt fühlte. Es war dies in der That eine Dekoration vonスマgischer Schönheit, wie wir sie hier auf unserer Bühne wenigstens noch nicht gesehen haben, und war der mehrfache Hervorruß, welcher dem Herrn Direktor Cabissius und den übrigen Mitarbeitern an diesem effektvollen Bilde nach Schluss des Aktes wurde, ein in jeder Hinsicht wohlverdienter. Auch der Nebel aus Schwefel und Pulverdampf, welcher sonst die Erscheinung des Samiel und das Augelgleich begleitet hatte, war glücklich vermieden, ohne darum an Effekt zu verlieren. Weniger gelangen die wilde Jagd und der Todtentanz, auf die wir gerne verzichtet hätten; große Effekte werden stets nur durch einfache Mittel, nicht aber durch Künste erzielt. Nach unserer Ansicht hätte die feurige Beleuchtung der Wolfschlucht und des Wasserfalls allein mehr Eindruck gemacht als mit diesen Zugaben.

Die neuen darstellenden Kräfte führten sich alle recht gut ein. Herr Hindemann, welcher den Max als Guest sang, entfaltete eine recht sympathische Tenorstimme. Fr. Hof führte ihre Agathe recht brav durch. Eine ammuthige, frische Stimme von ausgiebiger Kraft und großem Wohlklang machte ihr die Partie leicht und ließ dieselbe recht wohlgelingen. Auch Fr. Meyer zeigte als Nennchen recht hübsche Stimmittel und ein natürliches niedliches Spiel. Den Caspar des Herrn Marian hätten wir etwas hervorragender gewünscht; die übrigen Mitwirkenden, Herr Eilers (Fürst), Herr Herrich (Erbfürster), Herr Stözel (Gremitt) befriedigten durchweg. Auch der Chor war, einige Unstimmigkeiten abgesehen, ganz tüchtig. Ebenso die Brautjungfern. Das sehr zahlreich besetzte Haus, lachte denn auch nicht mit Beifall und rief wiederholt die Hauptdarsteller, sowie am Schlusse auch Herrn Direktor Cabissius.

#### Kunst und Literatur.

Das Möbel, ein Musterbuch stilvoller Möbel aus allen Ländern in historischer Folge. Herausgegeben von A. Lambert und C. Stahl, Arztl. Antiken in Stuttgart. — Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Wie nahmen bereits vor längerer Zeit bei Erscheinen der ersten zwei Lieferungen Veranlassung, dieses hervorragende und zeitgemäße Prachtwerk nachdrücklich zu empfehlen; Heft 3 behandelt ausschließlich den romanischen Stil und führt uns 6 trefflich gewählte Beispiele dieser Periode vor Augen; Heft 4 enthält 6 hochinteressante Einfüllungen, einen Nachfolger des Hagemann zum Katholizismus zurückzubringen, die Kirche der Gemeinde zu entziehen und alle seelsorgerliche Thätigkeit aufzuheben. Aber die Gemeinde blieb unerschütterlich fest bei ihrem Bekenntnisse und

schrift gewählt und bieten namentlich auch den Fabrikanten eine reiche Fülle origineller und leicht verwendbarer Motive für neue Schöpfungen.

Das Werk wird in 16 Lieferungen à 2 M. komplett und verdient allgemeine Beachtung.

[298]

#### Bermische Nachrichten.

(Waidmannsheil.) Das Saalfelder "Kreisblatt" erzählt folgende Niemods-Geschichte: Dieser Tage waren zwei wacker Jägerleute auf der Hühnerjagd und machten das Terrain zwischen Uhstadt und Eichelbach höllisch unsicher. Langsam gehen sie gegen den Saalbahndamm vor — da prasselt plötzlich eine Kette Hühner in die Höhe; in demselben Augenblick kommt der Nachmittagszug nach Saalfeld angebaut. Im blinden Eifer knallen die Jäger los und treffen — natürlich nicht die Hühner, sondern den Personenzug, so daß noch heute die Spuren an dem Waggon zu sehen sind. Was wär's geworden, wenn gerade zufällig einige Passagiere zum Fenster hinausgeschaut hätten? Die Sache ist zur Anzeige gebracht — Waidmannsheil!

(Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten.) Kürzlich wurde berichtet, daß ein Herr in Paris eine Brusttasche aus der Haut des Mörders Brantini hat machen lassen. Jetzt erzählen französische Blätter, daß ein bekannter Bankier an der Pariser Börse an seiner Uhrzeit Zahns trug, die er sich von Brantini's Leiche zu verschaffen wußte. Die französischen Blätter geben ihrem Ekel über diesen neuesten Skandal offenen Ausdruck.

#### Schiffsbewegung.

Der Postdampfer "Weser", Kapt. H. Bruns, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. September von Bremen abgegangen war, ist am 22. Septbr. wohlbehalten in Baltimore angelangt.

Der Postdampfer "Saale", Kapt. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 14. September von Bremen abgegangen war, ist am 22. Septbr. wohlbehalten in New York angelangt.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stein.

#### Telegraphische Depeschen.

Franfurt a. M., 25. September. Die Generalversammlung des Buchhändlerbörsenvereins nahm mit 361 gegen 27 Stimmen eine Statutenänderung an, wonach Schleuderbuchhändler von der Verbindung mit Vereinsmitgliedern ausgeschlossen werden sollen und mehr als fünf Prozent Rabatt an das Publikum zu geben unterstellt ist. Die Berliner Vertreter stimmten dagegen und enthielten sich der Stimmabgabe, verzögerten jedoch, an der Ausführung der Beschlüsse kräftig teilnehmen zu wollen.

Wien, 25. September. Der Rücktritt des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzogs Johann vom Kommando der dritten Infanterie-Division erregt allgemeines Aufsehen und wird lebhaft bedauert, da der Erzherzog in militärischen Kreisen sehr beliebt ist und als ein sehr fähiger Offizier gilt. Die Ursachen des Rücktritts sind nicht bekannt, es scheint, daß sie ausschließlich persönlicher Natur sind. Der Erzherzog will sich demnächst ins Ausland begeben. (In dem Text des österreichischen Armee-Verordnungsbuchs wird dem Erzherzog weder eine Anerkennung ausgedrückt, noch eine weitere Verwendung zugewiesen. Erzherzog Johann ist Verfasser mehrerer militärischer und antispiritualistischer Broschüren.)

Wien, 25. September. Die italienische Regierung ließ in Wien die nachdrücklich Einsprache erheben gegen die Verfügung, daß Provenienzen aus Benedictin in Triest ärztlich untersucht und bestimmt werden sollten, unter Hinweis darauf, daß Ober-Italien vollständig holerafrei sei.

Petersburg, 25. September. Der "Svet" erhielt eine Mitteilung aus Kowno, der zufolge dort selbst am 9. September a. St. in einem Fort zwei verdächtige Persönlichkeiten verhaftet worden sind. Eine derselben wurde angeblich von dem Besitzer des "Hotel Libau" in Kowno als ein preußischer Kapitän reconnosciert. Eine in diesem Hotel vorgenommene Haussuchung soll ergeben haben, daß der andere Verhaftete kurz zuvor aus Preußen eingetroffen und heimlich (?) im Hotel abgestiegen sei; es soll ein preußischer Generalstabler sein und französisch und englisch sprechen. Die Untersuchung ist im Gange. Die Petersburger Zeitungen verhalten sich diejenigen Spionengeschichte gegenüber vorläufig noch immer skeptisch. Die "Nowoje Wremja" übergeht sie ganz mit Stillschweigen.

Es verlautet aufs Bestimmtste, daß bei Schlus der Schiffahrt oder zu Neujahr eine allgemeine Erhöhung des Zolltarifs eintreten soll. Von 241 Paragraphen sollen nur 88 unverändert bleiben. Für einige Importartikel soll der Zoll mehr als verdoppelt, für gegerbte Schaffelle fast verdreifacht werden.

Sofia, 25. September. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wären die Türkei, Russland, Deutschland und Frankreich überzeugt, den drei übrigen Großmächten den Vorschlag zu unterbreiten, daß ein russischer Statthalter fürstlichen Ranges, der von einem türkischen und einem österreichischen Kommissar begleitet wäre, auf drei Monate nach Bulgarien entsendet wird. In diplomatischen Kreisen, welche für die Bulgaren freundlich gesinnt sind, wird gefürchtet, daß die drei Mächte den Vorschlag annehmen; die Bulgaren sind aber entschlossen, der Ausführung derselben ernstlich Widerstand entgegen zu setzen.

## Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von S. Kutschbach.

45

Doch dies sollte nicht sein. Als sie die zärtlichen Worte vernahm, die der Vikomte ihr zustellte, und seine heißen, leidenschaftlichen Küsse auf ihrer Stirn fühlte, wußte sie, daß nun ihr Schicksal festgelegt war. Ihre Nächte waren endlich gelungen, der Schwur erfüllt, den sie sich bei dem Andenken an ihre verstorbene Mutter gegeben; doch Edmund Sebright und das Glück waren auf ewig von ihr geschieden. Ihr Haupt sank schwer herab auf die Schulter ihres Gefährten, und mit einem tiefen, schweren Seufzer fiel sie in Ohnmacht, überwältigt von der Übermacht ihrer Gefühle.

"Sie ist mein eigen, mein Weib!" murmelte der junge Edelmann mit seligem Entzücken, indem er in ihr bleiches Antlitz blickte. Nie hatte er sich so glücklich gefühlt, nie so reich. Ja, er liebte sie, mehr als er noch je geliebt hatte oder je wieder lieben würde.

"Fasse Dich, blicke auf, mein Engel!" rief er, indem er seine Lippen in heissem Kusse auf die ihrigen drückte. "Doch wie ist es auch anders möglich; kann ich doch selbst kaum so viel Glück ertragen, als in diesem Augenblick auf mich einstürmt, mein süßes Leben!"

"Großer Gott!"

Die Stimme, welche in höchstem Erstaunen diese beiden Worte ausrief, kam vom Eingang der Laube her, und als sich der Vikomte, tief eröthend, rasch umwandte, noch immer Winnie mit einem Arm stützend, erblickte er Lady Bane vor sich, welche die Szene verwundert durch ihre goldene Lorgnette betrachtete.

"Miss Carleon!" rief sie entrüstet aus, indem sie ihre schmale Hand verdammend emporhob. "Gütiger Himmel!"

Die verehrte Leser werden auf das im Inseratenheile befindliche Ausschreiben des Bürgerschafts-Büro Bürzburg über den Verkauf selbstgezogener Frankenweine mit dem Besmerken aufmerksam gemacht, daß die Bürgerschaftlichen Weine zu Bürzburg einen Weltruf genießen.

Das Urtheil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und weise ich auf die Ausprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brand's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungeheilte Lob der Aerzte gefunden und diesen verdankt das Präparat unzweifelhaft die kolossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unbedenkliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel Nr. 1 in den Apotheken und achtet man stets auf den Namenszug R. Brand's.

### Börsenbericht.

Stettin, 26. September. Wetter: bewölkt, Morgens Nebel. Temp + 10° R. Barom. 28° 3' Wind NW. Weizen mitter, per 1000 Klgr. loto neuer 141—148 bez., per September—Oktober 149 R. per Oktober—November 149 bez., per November—Dezember 151,5—151 bez., per April—Mai 160 bez.

Roggen niedriger, per 1000 Klgr. loto inf 102—106 bez., per September—Oktober 106 bez., per Oktober—November 106—108 bez., per November—Dezember 108 bez., per April—Mai 115 bez.

Gefüre per 1000 Klgr. loto geringe 95—104 bez., mittel 110—125 bez., keine von 120 aufw. bez.

Hafner per 1000 Klgr. loto pomm. alter 98 bis 102 neuer 90—96 bez.

Winterschläfer per 1000 Klgr. loto 195—205.

Winterschläfer per 1000 Klgr. loto 200—208.

Mühöl steigend, per 100 Klgr. loto o. F. b. R. 47,5 R., per September 46,5—47 bez., per September—Oktober 48 R., per April—Mai 49 R.

Spiritus fest, per 10000 Liter % loto 65,8 bez., per September 66,3 bez., per September—Oktober 66 nom., per November—Dezember 97,5—98 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loto 10,50 verf. bez.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 29. d. M., keine Sitzung.

Stettin, den 24. September 1887.

Dr. Scheriau.

### D. Pädagogium Ostrau b. Filehne

nimmt Schüler jed. Alters auf, fördert v. Septima bis Prima (Gym. u. Real.) u. ist berechtigt Zeugn., z. einj. Dienst auszustell. Prosp., Ref., Schülerz. gr.

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Betrüngungen enttäuschte das berühmte Werk!

### Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 R.  
Lebe es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tantende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu bestehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

### Ländliche Besitzungen.

Diverse größere und kleinere Güter in Mecklenburg, Pommern u. der Mark sind zu verkaufen und Verkaufsofferten werden entgegengenommen durch das landwirtschaftliche Nachweisungs- und Vermittlungs-Bureau von Johanna Friedr. Fogge,

Berlin, Schützenstr. 46/47.

### Güter,

Niertergüter jeder Größe, Hotels, Villen, Gasthäuser, Mühlen, Grünsäcke jeder Art sucht für zahlungsfähige Käufer.

F. Haunschild,

Berlin, Andreasplatz 2.

"Ja wohl, Lady Bane," antwortete der Vikomte so stolz und würdevoll, daß selbst Myladie ein wenig davon eingeschüchtert wurde, zumal er noch nie also gesprochen, "Sie sehen hier Miss Carleon vor sich, meine Braut und die zukünftige Vikomtesse Ashurst! Denn Miss Carleon hat mir so eben die Ehre angehauen, darein zu willigen, mein Weib zu werden."

"Die Ehre! — sein Weib! — sie, Vikomtesse Ashurst!" murmelte die Dame leise vor sich hin. "Wahrlich, das Mädchen hat seine Karten gut ausgespielt!"

27.

Lady Bane besaß ein Temperament, das sich durch nichts in der Welt aus dem Gleichgewicht bringen ließ, nicht einmal durch die Neugierde, die sie so eben gehört hatte und die doch gewiß dazu angehören war, eine Dame der höheren Aristokratie aus der Fassung zu bringen. Dies war jedoch, wie gesagt, bei ihr nicht der Fall; sie hob ihre Lorgnette an die Augen und betrachtete Winnie mit jenem Ausdruck der Überlegenheit und des Stolzes, den der Vikomte in diesem Augenblick mehr denn je hafte, und sprach nachlässig mit schleppender Stimme:

"Ihr Weib, Mylord? Dies erklärt allerdings die sonderbare Erregung Miss Carleons genügend. Wissen Sie, ich dachte mir immer, daß dies das Ende von der Geschichte sein würde. Wäre es aber nicht besser, wenn Sie versuchten, sie wieder herzustellen? Hier ist mein Flacon ganz zu Ihren Diensten."

Sie reichte dem Vikomte ihr kostbares, goldenes Reichtäschchen hin und entfernte sich mit einem gütigen Lächeln, was ihn eben so sehr erstaunte, als er andererseits wieder darüber erfreut war, da gerade in diesem Augenblick Winnie's Bewußtsein nach einem tiefen Seufzer wiederzuleben schien.

Als sie die Augen aufschlug und den Vikomte besorgt über sich gebogen sah, war ihr erster Ge-

danke, aufzuspringen und voll Angst und Ent- rüstung davonzulaufen, doch sofort fiel ihr Alles wieder ein, was vordem zwischen ihnen vorgefallen war, und sie richtete sich etwas freundlicher, wenngleich noch immer mit Widerwillen aus dem stützenden Arm auf und bat ihn, sie ins Haus zu geleiten, indem sie sich wegen ihrer Schwäche und Aufregung entschuldigte.

Am liebsten hätte sie freilich seinen Arm gar nicht angenommen, allein sie wußte ja, daß es sein Recht war, sie zu führen; zudem fühlte sie sich so schwach und verwirrt, daß sie der Hülfe noch dringend bedurfte. Umsonst suchte sie ihr Inneres damit zu beruhigen, daß sie sich sagte, daß ja nun ihre Nächte vollendet sei, und sich einmal über das andere Mal wiederholte:

"Vicomtesse Ashurst! In kurzer Zeit wird dieser Titel mein sein, einer der vornehmsten adeligen Namen des Landes, und ich werde nicht mehr namenlos und verachtet sein!"

Immer und immer wieder trat aber vor ihren Geist das Bild Edmund Sebrights, das sich durch nichts verbringen ließ. Sie sah nur ihn, dachte nur an ihn.

"Wie muß er mich verachten, wenn er von meiner Verlobung hört?" dachte sie mit bitterem Schmerz. "Er weiß, daß ich ihn liebe, ich könnte es nicht leugnen. Er wird nun glauben, daß ich ihn zurückgewiesen habe, um mich um Reichthum und Ansehen zu verlaufen. Nie, nie wird er erfahren, wie sehr ich beides hasse, und wahrschäflich ich unser Beider Glück geopfert habe, um des Titels einer Vicomtesse Ashurst willen!"

Diese und ähnliche Gedanken beschäftigten sie, während sie, auf den Arm des Vikomte gelehnt, langsam durch das Gebüsch nach dem Schloß zurückging und kein Wort von all den Zärtlichkeiten vernahm, die ihr Begleiter ihr ins Ohr flüsterte.

Bevor sie aus dem dichten Gebüsch hervortrat, das sie mit seinem grünen Laubwerk vor allen Blicken verbarg, blieb der junge Mann

stehen, schlang seinen Arm um Winnie's Taille, während er ihre Linke erfoste, und sprach:

"Sage mir noch einmal, daß Du mich liebst, mein Engel."

"Habe ich es Ihnen nicht schon gesagt, Mylord?" erwiderte sie mit matter Stimme, ohne ihn anzublicken.

"Ich möchte wissen, ob Du mich genug liebst um einen recht großen Gefallen zu thun?"

"Stellen Sie mich auf die Probe, Mylord, ich bin es zufrieden."

"Nun, das nenne ich großmuthig sein, wahrhaftig! Du bist sehr liebenswürdig, Liebchen, und wenn es Dir dann recht ist, so hätte ich gern, daß unsere Hochzeit so bald als möglich stattfinde. Ich weiß, man sagt, daß ein langer Brautstand so schön sei; doch ich sehe dies durchaus nicht ein, wenn man doch ein noch größeres Glück in dem steten Zusammensein in der Ehe haben kann."

"Wenn Sie es wünschen, Mylord," sagte Winnie, "so ist es mir recht. In Zukunft habe ich ja keine eigenen Wünsche mehr, sondern werde mich den Ihrigen fügen."

Das schöne Antlitz des jungen Mannes strahlte von Glückseligkeit, während er auf das Mädchen an seiner Seite blickte.

"Wie kann ich mich für diese hübsche Rede bei Dir genug bedanken?" sprach er, sich liebevoll zu ihr herabneigend. "Sieh mich an, mein liebtes Lieb. Deine schönen Augen sagen mir viel mehr als alle Worte."

Mühsam willfahrt sie seiner Bitte, als er ganz bestürzt ausrief:

"O Gott, mein Engel, wie todtenblau Du aussiehst! Wahrhaftig, mein Liebchen, Du bist krank!"

"Nein, nein, Mylord, ich bin nur überwältigt von Allem, was so unerwartet auf mich einstürmt," erwiderte sie hastig. "Bedenken Sie doch, Ihr Antrag kam so plötzlich, — so unerwartet!"

"Aber dennoch nicht unerwünscht, hoffe ich —

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule  
Neustadt in Mecklenburg. Weiters Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

XIV. Jahrgang.

XIV. Jahrgang.

## Deutsche Rundschau

Hersteller: Julius Nordenberg. Verleger: Brüder Paetel in Berlin.

Die "Deutsche Rundschau" nimmt unter den deutschen Monatschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker und Forscher hat die "Deutsche Rundschau" durch die Musterqualität ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als repräsentatives Organ der gesammten Kulturbestrebungen erlangt.

Nichts ist von dem Programm der "Deutschen Rundschau" ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der geistigen Entwicklung unserer Tage steht; in ihren Essays sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem novellistischen Theile bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre Chroniken folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Kunst und der bildenden Kunst; ihre literarischen Kritiken, von den angesehendsten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Flut der Ercheinungen Daseins hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die "Deutsche Rundschau" erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 R.

b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 R.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen zur Ansicht jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Brüder Paetel in Berlin W., Lützowstraße 7.

XIV. Jahrgang.

XIV. Jahrgang.

Swinemünde, den 14. September 1887.

### Bekanntmachung.

Zur Verhauptung der Herbst- resp. Winterfahrt in den Oderströmen, im Papenwasser, im Hoff, in der Divenow, Swine, Peene, Ryck, Achterwasser und den angrenzenden Gewässern nach dem Pachtarif, auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1887 bis dahin 1888 stehen Termine an:

Donstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Oktober cr. in Grabow a. O. beim Gastwirth Herrn Burge-meister.

Donnerstag, den 13. Oktober, in Stepeniz beim Hotel-heiter Herrn Breslich.

Freitag, den 14. Oktober, in Anklamfähre bei Herrn Friedrich Schohl.

Mittwoch, den 19. Oktober cr. in Lassan im Deutschen Hanse.

Freitag, den 21. Oktober cr. in Wolgastfähre im Fährhaus.

Dienstag, den 25. Oktober cr. in Wollin beim Herrn Ruchholz.

Mittwoch, den 26. Oktober cr. in Kammin beim Kaufmann Herrn Wendt.

Die Termine beginnen Vormittags 9 Uhr. und sind zu lösenden Willstett mit Angabe der Art und Zahl der Fängeräthe darin anzumelden, in welchen auch die Pachtbrüder pränumerando ganz zu entrichten sind.

Es werden jedoch nur solche Fischer zur Pachtung zugelassen, welche sich durch Vorzeigung ihres frischeren Willstett legitimieren.

Gleichzeitig werden auch Anmeldungen zur Ertheilung von Willstett auf Aufsperre entgegen genommen.

Der Königliche Oberfischmeister.

Füller.

Zum

### Wohnungswchsel

empfehlen wir:  
Fertige Betten jeder Art.  
Bettfedern und Daunen.

Eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.

Fertige Matratzen in India

und Rosshaar.

Fertige Bettbezüge und Bett-

Inlette.

Bettdecken, Steppdecken und

wollene Schlafdecken.

Weisse, creme und buntfarbige

Gardinen

in großartiger Auswahl.

Wöbelstoffe, Portierstoffe

und Tischdecken.

Bunte Cretonnes zu Schlaf-</p

oder, liebes Herz?" sprach er lächelnd in selbstgefälligem Tone.

"Habe ich ihn denn nicht angenommen, Mylord?"

"Und willst Du mich wirklich mein ganzes Leben lang lieben und mir vertrauen?"

"Was mein Herz noch an Liebe zu geben hat, das soll Ihnen fortan gewehrt sein, Mylord."

"Und Du willst Dich nicht widersetzen, wenn ich unsere Heirath beschleunige und so rasch wie möglich Dich aus dieser Umgebung entführen? Denn siehst Du, mein Liebchen, erstens möchte ich Dich ganz allein für mich haben, und dann hätte ich gern, daß die Welt so bald als möglich Deine Stellung in diesem Hause als Gouvernante und diese Geächteten vergesse; das wirst Du als mein zukünftiges Weib, als die künftige Witwessee Ashurst einsehen."

Winnie erröthete tief bei diesen Worten und hiß ihre kleinen weißen Zähne fest aufeinander; doch sie bekämpfte ihren verwundeten Stolz, und da sie fühlte, daß es nun, wo Alles entschieden war, am Besten für sie sei, wenn sie so rasch als möglich die Umgegend von Dutchester und Edmund Sebright verlässe, antwortete sie kalt:

"Gewiß, Mylord! Wenn es nicht gar zu sehr gegen die Sitte und Gebräuche der höheren Gesellschaft verstieße, würde ich sagen, daß kein Zeitpunkt zu früh für mich wäre."

"Wahrlich, Winnie, Du bist ein vernünftiges Mädchen, das muß ich gestehen," sagte er, ganz glücklich darüber, daß sie so bereitwillig auf seine Vorschläge einging. "Du hast gar nichts von der Geiztheit und Sentimentalität an Dir, welche die meisten Frauen unseres Zeitalters kennzeichnen. Ich will noch heute mit Dutchester reden, denn wir müssen ihm natürlich unser Verlobung mittheilen, und dann werde ich einmal sehen, wie sich Alles mit so wenig Aufsehen und Umständen wie möglich machen läßt. Ich hasse alles Aufsehen und allen Spektakel in solchen Dingen. Du doch gewiß auch, nicht wahr?"

Winnie dachte unwillkürlich daran, ob er wohl auch "alles Aufsehen und allen Spektakel" gehabt haben würde, wenn er seine Megalliance durch eine Verbindung mit einer unbekannten Freundschaft, welche Lady Vane bei jeder Gelegenheit für den "schönen Arthur" befundene, erwähnte einschafte: "Ja, Mylord. Es einfacher und sicher es bei so einem Anlaß zugeht, desto

besser ist es. Wollen wir aber nicht weiter gehen? Ich möchte gern in's Schloß zurückkehren." "Und ich möchte den ganzen Tag hier mit Dir stehen bleiben," entgegnete er lachend, "wahrhaftig, das möchte ich. Doch das ginge wohl nicht an, also las uns weiter gehen. Vorher aber muß ich noch einen Kuß von Dir haben, um mich aufrecht zu erhalten, bis wir uns wiedersehen."

Er schloß sie noch einmal in die Arme und drückte einen Kuß auf ihre bleichen Lippen, dann verließen sie den kleinen Fußpfad und traten auf die Wiese hinaus. Sie gingen nun ruhig neben einander her, nicht mehr Arm in Arm, und als sie quer über die Grasfläche dahin schritten, sahen sie Lady Vane vor sich, welche so eben in's Haus trat, worauf der Witwe seiner Verlobten mittheilte, daß Mylady um ihr Geheimnis wußte und wie sie dazu gekommen sei. Winnie überließ es siedend heiß bei dieser Nachricht und sie freute sich seineswegs darüber. Die große Freundschaft, welche Lady Vane bei jeder Gelegenheit für den "schönen Arthur" befundene,

wie er sie so eben von ihr gehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Sämtliche am 1. Oktober 1887 fälligen Kupons, sowie alle bis 1. April 1888 fälligen Kupons der diversen russisch-englischen Staats-Anleihen werden schon jetzt an meiner Kasse franko eingelöst.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Otto Weile, Uhrmacher,

Langebrückstraße Nr. 4, Vollwerk-Ede,  
Lager über 500 Uhrenmärkte,  
ausgestellt und verkauft unter ständiger Garantie:

Geb. Zylinderuhren von 15 bis 25 M.,  
Zylinder-Remontoiruhren von 21 bis 30 M.,  
Anter-Remontoiruhren von 27 bis 50 M.,  
Damen-Remontoiruhren von 22 bis 36 M.,  
geb. Damen-Remontoiruhren von 30 bis 200 M.,  
Herren-Remontoiruhren von 48 bis 600 M.

Größtes Uhrfetten-Lager  
in Gold, Silber, Tafoni und Nickel,  
Panzer-Uhrketten,

nur von mir echt zu beziehen.  
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.

Bei echtem Solde nicht zu unterscheiden. 5 Jahre  
durchsichtige Garantie.

M. 14 Kar. GOLD vergoldet  
Herren-Ketten Stück 5 M.  
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 M.

Eisenbahnschienen  
zu Bauzwecken und Gelassen, sowie Grubenbahnen  
zu öffentlichen billige

Gebr. Beermann, Küblerstr. 16.

800 Sitz. einstimmige Rosenstämmen, in jeder Größe,  
mit großen Kronen und Wurzeln, Veredelung gut, in  
350 verschiedenen Farben. Verkauf auch einzeln. Sehr  
preiswerthe Waare. Näheres Vollwerk 18.1

WER leben, ital. Gefügel gut u. billig  
beziehen will, verlangen Preise von Hans Maier in Ulm a. D.  
Grosser Import ital. Produkte.

Zauber- und Nebelbilder-Apparate für  
Künstler, Dilettanten und Kinder.

Preisbuch gr. Wilh. Bethge, Magdeburg.

Central-Annoncen-Bureau William Wilkens,

Hamburg, Graskeller 14, empfiehlt sich zur Beförderung von

Annoncen an sämtliche Hamburgische und austwärtige Zeitungen, wie Fach-Schriften, Koursbücher &c. &c. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung, sowie der unpartheiischen Auszahlung der Insertionsorgane.

Proben der Blätter und Kostenveranschläge gratis und franko.

Engros! Export!  
Adolph Ludolphi,  
Hamburg,  
Hammonia" u. Bicycles,  
Tricycles, anerkannt best engl. Fabrikate.

Kon. Preislisten gratis und franko.

Panzer-Kassen  
garantiert grösster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch. Amtliche Atteste und illustrierte Preislisten gratis. C. ADE kgl. Hofl. Berlin Friedrichstr. 163

# Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit:  
„Lisa's Tagebuch“ von Klara Biller.

Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1.60 vierteljährlich)  
oder in 14 Heften à 50 M. oder 28 Halbheften à 25 M. durch  
alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

## Rgl. Preuß. Staats-Lotterie.

Hauptgewinne: 1 à 600,000 Mark,  
2 à 300,000, 3 à 150,000, 4 à 100,000, 5 à 75,000 M.

Nächsteziehung am 8. und 4. Oktober d. J.  
1/4 Anth. à 12 1/2 M., 1/8 à 6 1/2 M., 1/16 à 3 1/2 M., 1/32 à 2 M.  
1/4 für alle 4 Klassen gültig 4 M. versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gewinnlisten 1., 2. und 3. Classe à 25 M., 4. Classe 50 M.

## Illustrierte Taschenliederbücher

aus dem Verlage von Moritz Schauenburg in Lahr,  
enthaltend eine Sammlung der schönsten, be-  
liebtesten und bekanntesten  
Bolks-, Jäger-, Liebes-, Soldaten-,  
Studenten-, Trivial-, Wander-, Opern-  
und Gesellschaftslieder,  
find wieder eingetroffen und zum Preise von  
25, 50, 75 M. und 1 M. vorrätig bei

R. Grassmann,  
Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 4.

Belozipedsfabrik  
Frankenburger & Ottenstein,  
Nürnberg.

Leistungsfähigste Fabrik von Belozipteden aller Art.  
Billigste Bezugssquelle von Rohtheilen und Bauteilen.  
Dampfbetrieb, Vernicklungs- u. Emailleir-Aufzelt.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Tragbare Ofen  
mit Carbonatron-Heizung. Die Ofen  
brennen ohne Schornstein rausch- und  
geruchlos und werden behördlich auch da  
gestattet, wo sonst Feuerungsanlage unter-  
sagt ist. Biels, anerl. u. prämiert. Diese  
Ofen funktionieren ohne Beaufsichtigung u.  
Bedienung Tag und Nacht vollständig ge-  
fahrlos. Ofen, eleg. vernid., ca. 1 m  
hoch, int. Füllung für ca. 2 Monate  
80 M. Prosh gratis. Fabrikat von  
Carbonatron-Ofen. Sich in jed. groß. Stadt des Kontinents u.  
Auslandes. Carbonatron-Ofen-Gie. A. Nieske, Dresden.

## Ungarweine,

garantiert echt vorzüglichster Qualität, weiß und rot,  
zu beziehen in Fässern von circa 15 Litern auswärts  
und in Flaschen im

Weindepot Gross & Spitzer,

Wien, Währing, Felbgasse 25.  
Preislisten gratis und franko.

NB. Von örtlichen Autoritäten für Blutarme und  
Rugenleidende besonders empfohlen der Österreicher  
Weindepot Gross & Spitzer.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe  
heilt gründlich veralt. Weinschäden, sowie Knochen-  
frakturartige Wunden in Kürze. Seit Jahren  
andere Wunde, wie böse Finger, Wurm, Nagel-  
geschwüre, böse Brust, erfro. Glieder &c. Be-  
nimmte Sitz u. Schmerz, beruhet wild. Fleisch,  
zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind u.  
zieht auf. Bei Husten, Halsbeschwerz, Drüsen, Kreuz-  
schmerz, Duetz, Reichen, Sicht tritt sofort Besser-  
ung ein. Zu haben in den bekanntesten Apotheken.  
Hauptdepot: Berlin, Victoriaapotheke, Friedrichstr. 19.  
Schachtel 50 g.

1 auch 2 schulpflichtige Mädel. find. lieb. Aufn. unter  
Beaufsichtigung der Schularbeiten in der Familie einer  
Lehrerin. M. Masse, Breitbachstr. 108, p.

## Provisions-Reisender.

Eine gröbere leistungsfähige Holzwaren- u. Gardinen-  
Rosetten-Fabrik sucht einen in der Galanterie u. Kurz-  
warenbranche gut eingeführten Vertreter, welcher  
speziell Mecklenburg und die Provinz Pommern schon  
bereift und den Vertrieb der Fabrikate, namentlich Ro-  
setten, gegen hohe Provision mit zu übernehmen bereit  
ist. Nur Herren welche über Prima-Referenzen ver-  
fügen, wollen sich wenden an

Emil Müller,  
Dampfholzwarenfabrik, Nova.  
Ich suche für mein Kolonialwaren- u. Destillations-  
Geschäft vor 1. Oktober einen Lehrling.

F. W. Burkhardt,

Grabow a. D.

Für Bredow, Bülowstr. 2c, wird sofort eine Rosen-  
und Blumen-Bekäuferin bei 50 % Verdienst gesucht.  
Näheres Vollwerk 18.

für drei Knaben im Alter von 7-9 Jahren wird  
3. 1. November d. J. ein Kandidat oder ein seminaristisch  
gebildeter Lehrer, der den Anfang im Latein ertheilen  
kann, gesucht (Klavierpiel erwünscht) von  
Gleisig (Bahnhofstation).

Splittergerber,

Gutsbesitzer.

Stellensuchende jeden Berufs plakat  
Reuter's Bureau in Dresden, Plei-  
bahnhofstraße 25.

## Berzeichniss

der aus der Kellerei des Bürgerspitals zum hl. Geist in Würzburg a. M. im Königreichs Bayern zum Verkaufe bestimmten selbstgezogenen Weine pro 1887.

### A. Weissweine.

1. In Gebinden per Liter.

1883er Tischwein C.	- M. 60 M.	1883er Stein	1 M. 40 M.
1883er B.	- M. 70 M.	1883er Schallsberg Riesling	1 M. 60 M.
1883er A.	- M. 86 M.	1878er Stein	1 M. 60 M.
1883er Schallsberg	1 M. -	1874er Stein B.	2 M. 10 M.
1878er Neuberg	1 M. 10 M.		

2. In Vorbeuteln zu 1 Liter.

1883er Schallsberg	1 M. 40 M.	1884er Harfe	3 M. -
1878er Neuberg	1 M. 50 M.	1878er Stein	3 M. -
1883er Stein	1 M. 70 M.	1883er Harfe Musle	3 M. 50 M.
1883er Schallsberg Riesling	2 M. -	1859er Stein B.	5 M. -
1878er Stein	2 M. -	1878er Stein Riesling	5 M. 50 M.
1874er Stein B.	2 M. 50 M.		

### B. Rothweine.

1. In Gebinden per Liter.

1883er Schwarzbärner II.	1 M. 70 M.	1883er Schwarzbärner II.	1 M. 70 M.
1883er I.	2 M. -	1883er "	2 M. -
1884er Schwarzbärner	2 M. 50 M.	1884er "	2 M. 50 M.

- Die Absendung erfolgt gegen baar oder Nachnahme. Bestellungen wollen bei dem Bürgerspital Rentamt in frankten Briefen gemacht werden.
- Verpackung von Flaschen und Vorbeuteln in Kisten wird unter Beigabe einer neuen Liste mit 20 M. per Flasche oder Vorbeutel berechnet, bei Gebinden 1 M. 10 M. Nach- und Füllgebühren per Hektoliter, für neue Flaschen, welche auf Wunsch den betreffenden Käufern gestellt werden, werden für 1 Fahrt zu 1/4 Hektoliter 3 M. 60 M., zu 1/2 Hektoliter 4 M. 50 M., zu 1/3 Hektoliter 5 M. 50 M., zu 1/4 Hektoliter 6 M. 50 M., zu 1 Hektoliter 9 M., zu 1 1/2 Hektoliter 11 M. 50 M. berechnet.
- Verbindungen geschehen auf Gefahr des Bestellers.
- Leere Flaschen und Kisten werden nicht in Zahlung retour genommen, jedoch können weingrüne und vorschriftsmäßig geätzte und gestempelte Flaschen zur Füllung und leere Kisten zur Verpackung franko eingeliefert werden.
- Die aus der Kellerei des Bürgerspitals zum Verkaufe kommenden Weine tragen auf den Etiketten das Wappen des Bürgerspitals (heiliger Geist) und sind sämmtlich über dem Korken mit dem Amts-siegel versehen.

Auch die Versendung von Weinen in Gebinden erfolgt unter Verschluß des amtlichen Siegels.

Würzburg, im September 1887.

Bürgerspital-Rentamt.